

Neu!
www.komm.org!

Verlag: ...
Preis: ...
Abonnement: ...

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, ...
Verlag: ...
Druck: ...

Müller-Regierung will Diktatur aufrichten: Reichsbanner-Geheimkonferenzen! Reichswehr und Hörsinggarde zur Niederschlagung der Arbeiterschaft Dauernde Alarmbereitschaft des RB.

Von vollkommen vertrauenswürdigster Seite ging uns ein Dokument zu, das geeignet ist, die gesamte revolutionäre Arbeiterschaft zur höchsten Kampfbereitschaft zu alarmieren. Es handelt sich dabei um geheime Führerbesprechungen des Reichsbanners, die vor einigen Wochen kurz vor dem Magdeburger Parteitag in Magdeburger Bezirk und einer Reihe von anderen Gauen Deutschlands stattgefunden haben. Auf diesen Konferenzen wurde von Vertretern der Bundesleitung des Reichsbanners zu den höchst vertraulich eingeladenen Teilnehmern über die politische Situation und die Aufgaben des Reichsbanners gesprochen.

„Diktatur der Demokratie“

Unser Vertrauensmann teilt u. a. über den Inhalt des Referats folgendes mit: „Es ist auf parlamentarischem Wege auf die Dauer unmöglich, die Regierung Müller am Leben zu erhalten. So wie die Verhältnisse heute liegen, kann ein von sozialistischer Seite unterstütztes Misstrauensvotum der Kommunisten jeden Tag zu einem Sturz der Regierung führen.“

Das darf aber nicht sein, diese Regierung muß und wird bleiben, trotz aller Misstrauensanträge, d. h. daß sie auch nicht geht, wenn eine parlamentarische Mehrheit es wünscht. (1) Geht die Regierung, so würde Deutschland der Anarchie reflexlos ausgeliefert werden. Hörsings Wort von der „Diktatur der Demokratie“ muß aus diesem Grunde greifbare Formen annehmen. Bei Annahme eines Misstrauensantrages durch den Reichstag wird das Kabinett erklären, daß es im Interesse des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft diktatorisch die Geschäfte weiterführen werde!

Die sozialfaschistischen Führer, die Müller, Wels und Severing, sind also gewillt, einen glatten Verfassungsbrech zu begehen und nach dem Muster ihres polnischen Freundes Pilsudski die Diktatur aufzurichten. Natürlich jene „Diktatur der Demokratie“, die wie bisher nur verhärtet die Trustbourgeoisie über das Proletariat herrschen läßt. Jetzt wird der ganze Sinn der Diktaturdrohung des SPD.-Führers Wels auf dem Magdeburger Parteitag klar. Noch besser als bisher versteht die Arbeiterschaft die Rede Severings von der „Republikanisierung der Reichswehr“. Zusammen mit dieser faschistischen Garde soll die Hörsing-Truppe die aufrichtende Diktatur vor der revolutionären Arbeiterschaft schützen und diese blutig niederschlagen. Darüber sagte u. a. der Vertreter der Bundesleitung:

Oberkommando Heye-Hörsing!

„Dazu bedarf es jedoch einer festen Rückenbedeckung. Diese ist in der Schupo gefunden, der voll und ganz vertraut werden kann. (1 — siehe Berliner Blutmai.) Auch

die Reichswehr wird das Kabinett mit seinen klaren Zielen (1) unterstützen. Das wird aber den Linken und rechten Volkselementen nicht abhalten, mit Gewalt den Sturz des Kabinetts zu betreiben. Deshalb ist es auch nötig, daß das Reichsbanner jederzeit bereit ist, diese Regierung zu verteidigen. Bei größeren Aktionen müssen Polizei, Reichswehr und Reichsbanner gemeinsam operieren. Es wird gut sein, sich dem Rahmen der Reichswehr anzupassen, die den Auftrag zum Schutze der Regierung besigen wird. (1) Natürlich bleiben in einem solchen Falle die Reichsbannerformationen immer in sich geschlossen, wenn sie auch dauernd Fühlung mit der Reichswehr halten müssen, um ein einheitliches Vorgehen zu gewährleisten!“

Ist das nicht ein klarer Plan?! Beweist er nicht, — denn die Phrasen des Kampfes gegen rechts, sollen das Ganze nur bedecken —, daß die SPD.-Führer plausibel die faschistische Diktatur a la Pilsudski über die deutsche Arbeiterschaft aufrichten wollen? Mit Hilfe der Reichswehr will man die „Demokratie“ sichern, d. h. das deutsche Proletariat soll wirtschaftlich und politisch vollkommen geknebelt und unterdrückt werden. Am Ende wird die faschistische Militärdiktatur von Wels und Müllers Gnaden stehen.

Die Furcht vor der roten Klassenfront!

In den Führerbesprechungen des Reichsbanners sind einem Teil der Anwesenden natürlich Bedenken aufgestiegen. Sie fürchten den revolutionären Widerstand der gesamten Arbeiterschaft und die sich bildende Einheitsfront der kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeiter. Diese Einwände wurden damit abgetan, daß man erklärte, die Konferenz sei nur informativ, ohne irgendwelche Bindungen (?), es werde zur Sicherheit auch keinerlei Protokoll verfaßt werden:

„Es soll sich nur um eine Aufklärung der Führer handeln, um bei gegebenen Fällen informiert zu sein. Denn die Radikalisierung der Linken sei dauernd im Zunehmen begriffen. Die Idee des Kommunismus marschiere mit Riesenschritten, was nicht abzuleugnen sei, wenn man sich die letzten Betriebsratswahlen vor Augen hält. Deshalb heißt es für das Reichsbanner anpassen, um jederzeit gewappnet zu sein. Wir haben uns dauernd in Alarmbereitschaft zu halten. Um der Bespiegelung zu begegnen, wird der Alarmruf von Zeit zu Zeit geändert!“

Dieses Dokument ergänzt in geradezu drastischer Weise den Parteitag der sozialfaschistischen Führer in Magdeburg. Der Inhalt der Geheimkonferenz der sozialfaschistischen Reichsbannergarde ist die offene Begleitmusik zu den mehr oder weniger versteckten Diktaturdrohungen, die in allen Magdeburger Reden zum Ausdruck kamen.

Hungerschiedsbruch für Textilarbeiter in Vorbereitung

Breslau, 3. Juni.

Gewaltige Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit toben seit dem Herbst 1928 in der deutschen Textilindustrie. Ein brutales Scharfmachertum verweigert den Textilarbeitern jeden Wernig Lohnerhöhung. Planmäßig haben die Textilbarone ihre Offensive mit der Aussperrung in München-Glabbech eingeleitet.

700 000 Textilarbeiter standen Ende vorigen Jahres in einer Lohnbewegung. Niederträchtig war die Rolle der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, Schlichter und des Reichsarbeitsministers Wiffell. Die Schiedsprüche, die von den Sozialdemokraten Kunze, Reich gefaßt und von Wiffell für verbindlich erklärt wurde, mußten selbst von dem Organ des Deutschen Textilarbeiterverbandes als „arbeiterfeindlich und reaktionär“ bezeichnet werden. Der Reaktionsdr. Dreus wurde an Arbeiterfeindschaft von Wiffell bei weitem übertroffen.

Der Sozialdemokrat Wiffell ist durch seine arbeiterfeindliche Spruchpraxis „Ehrendoktor“ geworden. Die Textilarbeiter aber darben weiter.

„Der Textilarbeiter“ Nr. 11 bringt die Meldung:

„Eine Abordnung der Kieler Universität überbrachte dem Reichsarbeitsminister anlässlich seines 60. Geburtstages die Ernennung zum Ehrendoktor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität. Die Ehreung gilt, wie es in der Urkunde heißt, „dem Sohne des Volkes, der in zäher Ringen emporstieg, dessen Denken und Handeln darauf gerichtet ist, durch organische Wirtschaftserneuerung die Idee einer Gemeinschaft aller Schaffenden zu verwirklichen.“

Gibt es überhaupt noch einen größeren Hohn für die hungernden Textilarbeiter als diese Ernennung des Hungerdiktators zum „Ehrendoktor“? Den Textilarbeitern ist jedenfalls die „organische Wirtschaftserneuerung“ durch Wiffell sehr gut bekommen. Ihre Geldbeutel sind noch praller geworden.

Der „Vorwärts“ schrieb am 14. Dezember 1928, einen Tag vor der Verbindlichkeitsklärung des skandalösen Schiedspruches in der sächsischen Textilindustrie:

„Den Textilarbeitern soll der Hungerriemen auf den Weichnachtsfest gelegt werden. Oder sind die sächsischen Schiedsprüche keine Hungerriemen? Sie, die Schiedsprüche, lassen, wie wir bereits an einigen Beispielen gezeigt haben, den Lohn noch unter der Armenunterstützung.“

Am anderen Tage darauf erklärte Wiffell diesen „Hungerriemen“ für verbindlich. Der große „Streikstrategie“ Feinholts vom Deutschen Textilarbeiterverband war wieder eine Sorge los, die Kasse des Verbandes und das Vaterland waren wieder einmal „gerettet“. Fromwin, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Textilunternehmer, hatte erneut eine große Schlacht gegen die Arbeiter mit Hilfe des Sozialdemokraten Wiffell gewonnen. Die Feinholts, Schöller, Lang und Co. vom Deutschen Textilarbeiterverband hatten es wieder verstanden, einen Kampf der Textilarbeiter abzuwürgen.

Jetzt sollen die schlesischen Textilarbeiter an die Reihe kommen. Auch ihnen will man einen Hungerriemen präsentieren.

Jeder Klassenbewusste Textilarbeiter muß sich jetzt die Frage vorlegen: Soll es dieses Mal den Gewerkschaftsführern wieder gelingen, ihr Spiel, welches sie zum Schaden der Textilarbeiter in den letzten Textilkämpfen gespielt haben, fortzusetzen? Soll das schamlose Lohnelend der schlesischen Weber auf alle Zeiten verewigt werden?

Ein Schrei der Empörung muß jetzt durch die Textilarbeiter gehen, der neue Betrug muß von der Textilarbeiterchaft verhindert werden.

Der staatliche oder „neutrale“ Schlichtungsbetrug muß durch die Einheitsfront der Textilarbeiter in den Betrieben auch gegen die gesamte Gewerkschaftsbürokratie verhindert werden.

Auf keinen Fall dürfen sich die Textilarbeiter durch ein „neutrales“ Schiedsgericht um ihre Forderungen prellen lassen.

Jörgiebels Rückzug Berliner Demonstrationsverbot aufgehoben

Berlin, 2. Juni.

Der Polizeipräsident teilt mit: „Durch Verfügung vom 29. Mai 1929 hat der Polizeipräsident das am 13. Dezember 1928 auf Grund des Artikels 123, Absatz 2, der Reichsverfassung erlassene Verbot aller Versammlungen unter freiem Himmel, einschließlic oder Umzüge, mit Wirkung vom 5. Juni 1929 aufgehoben, da inzwischen eine Beruhigung eingetreten ist, und eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zurzeit nicht mehr besteht.“

Die unter Führung der SPD. kämpfenden Berliner Arbeiter haben einen Erfolg errungen. Ihr eigener Wille, sich trotz Gummihüpfel und Maschinengewehre das Recht auf die Straße zu erkämpfen, hat den blutbedeckten Ueber der Schlächtereien am 1. Mai zu einem Rückzug gezwungen. Seine „Begründung“, daß das Demonstrationsverbot nunmehr aufgehoben werden kann, weil inzwischen eine „Beruhigung“ eingetreten ist, ist ebenso dummi wie unglücklich.

Soll die Beruhigung eingetreten sein, weil 27 Proletarier durch die Schüsse der Jörgiebel-Horden getötet und Hunderte verletzt wurden?

Mit dieser schamlosen Begründung will Jörgiebel nur seine Blutschuld bereinigen. Dem jeder lauschende Arbeiter ergeht die Frage: „Warum hat Jörgiebel das eiserne Demonstrations-

verbot nicht vor dem 1. Mai aufgehoben? Selbst der bürgerliche „Montag-Morgen“ schreibt:

„Wie schade, daß Herr Jörgiebel seinen Entschluß, das Demonstrationsverbot aufzuheben, nicht bereits einen Monat früher gefaßt hat! Wahrscheinlich wären dann die blutigen Vorgänge in den ersten Maitagen in Berlin erspart geblieben. Es wird sich schwer beweisen lassen, daß die „Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ damals größer war als heute.“

Charakteristisch für die „demokratische“ Arbeiterfreundlichkeit ist, daß „M.M.“ gleichzeitig fordert, daß die Veranstalter von Demonstrationen zu den Kosten der polizeilichen Ueberwachung herangezogen werden sollen.

Jörgiebel wurde durch das Berliner Proletariat zu einem Rückzug gezwungen. Es wäre aber ein Trugschluß, anzunehmen, daß sich nunmehr die blutigen Unterdrückungsmaßnahmen der Sozialfaschisten gegen das Proletariat verringern werden.

Die Diktaturpläne Müllers und Hörsings — siehe heutigen Epochenartikel — die Aufrechterhaltung der Verbote der kommunistischen Presse, die sich häufenden Terrorverbrechen gegen kommunistische Funktionäre zeigen, daß der Sozialfaschismus zu immer brutaleren Unterdrückungsmitteln wegen des revolutionären Proletariat, seine Organisationen und seine Presse greift.

Vom Tage

In der großen Markthalle in Wien kam es am Sonnabendvormittag infolge des Lebensmittelwunders, besonders aber infolge der mörderischen Fleischpreise, zu Demonstrationen der Arbeiterfrauen.

In Paris haben 1800 Briefträger einen dreitägigen Proteststreik gegen die Bewilligung einer zusätzlichen Summe von 500 Millionen Franken zur Herauszahlung der Gehälter der höheren Postbeamten durchgeführt.

Der amerikanische Sachverständige Morgan kam Sonnabendfrüh nach Amerika abgereist. Man rechnet in deutschen Sachverständigenkreisen damit, daß die Unterzeichnung des Abkommens am Dienstag, spätestens aber Mittwoch erfolgen wird.

Ostern fand in München der Stahlhelmtag statt. Hindenburgland an die Selbstjünger ein Begrüßungstelegramm.

Frau Keumann-Breslau, die vor Jahren beschuldigt wurde, den Professor Rosen ermordet zu haben, ist in Berlin zum dritten Male verhaftet worden.

Infolge Provokationen der sowjetischen Heimwehren kam es am Sonntagabend zwischen diesen und den Schutzbündern zu tödlichen Auseinandersetzungen. Nähere Einzelheiten über die Vorfälle fehlen noch.

Fortsetzung des Artikels

Um den sozialdemokratischen Hungerdiktator Willert zu entlassen, weil seine reaktionären Schiedssprüche ungeheure Empörung ausgelöst haben, wird man versuchen, den Textilarbeitern ein „neutrales“ Schiedsgericht schmacht zu machen.

Textilarbeiter und -arbeiterinnen! Venkt an das Schicksal der 200 000 Textilarbeiter, denen im März die Hungerlöhne durch ein mit Zustimmung der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer zustande gekommenes „neutrales“ Schiedsgericht stabilisiert wurden. 2-3 Pfennige Lohnerhöhung pro Stunde bis zum Jahre 1931, das war die Bilanz des dreiblätrigen Hungerkleblatts des „neutralen“ Schiedsgerichts.

Macht alle Nationen, die man machen will, um euch durch die Schlichtungsinstanzen die Hungerlöhne bis zum Jahre 1931 festzulegen, zurück.

Eure beschwerden Forderungen könnt ihr nur durch hartnäckigen Kampf durchsetzen.

Festhalten an den ausgeheilten Forderungen. Verschärfung des Kampfes auf der ganzen Linie. Herausziehung aller Arbeiter, die noch im Betrieb sind. Einleitung einer großzügigen Sammelaktion für die Ausgesperrten.

Ablehnung jeglicher Einmischung der staatlichen oder „neutralen“ Schlichtungsmaschine.

Die Wahl von Kampfleitungen ohne Unterschied der Partei- und Gewerkschaftsrichtung mit Einschluß der Unorganisierten ist jetzt das Gebot der Stunde.

Textilarbeiter, die Gefahr ist groß. Erkennt das Mandat der Gewerkschaftsführer. Trefft alle Maßnahmen, um eine Abwägung des Kampfes zu verhindern. Verlaßt euch nur auf eure eigene Kraft. Lohnfragen sind Nachfragen, die nicht durch Schiedssprüche gelöst werden können.

Revolutionäre Gewerkschafter! Ihr müßt eure Kräfte in den nächsten Tagen verzehnfachen. Rückwärts müßt ihr die Mandate der Gewerkschaftsführer aufgeben und durchkreuzen. Jeder einzelne von euch muß seine revolutionäre Pflicht und Schuldigkeit tun.

Vor euch stehen große Aufgaben. Nur wenn ihr aktiver, fühner und selbstbewusster als bisher auftrittet, wird es euch gelingen, die große Masse der ausgebeuteten Textilarbeiter und -arbeiterinnen mitzureißen, für den Kampf zu begeistern und trotz der vielen Feinde ringsherum den Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen.

Seid bereit, die Stunde erfordert mutige Kämpfer!

Polizeiprovokationen in Brandenburg

Berlin, 3. Juni.

Bei einem roten Treffen, das am Sonntag in Brandenburg stattfand, provozierte die Polizei in unerhörter Weise die Demonstranten. Sie versuchte, Teilnehmern der Demonstration rote Abzeichen sowie eine Fahne zu rauben. Es kam zu Zusammenstößen und mehreren Verhaftungen.

Die „Pravda“ zum SPD-Parteitag

Moskau, den 1. Juni 1929.

Die „Pravda“ weist darauf hin, daß der Parteitag der SPD in Magdeburg gewissermaßen einen Wendepunkt in der Haltung der deutschen Sozialdemokratie bedeute. In der Person Müllers redet die Sozialdemokratie nunmehr nicht von einer Diktatur gegen die Bauern und Fabrikanten, sondern von diktatorischen Polizeimaßnahmen gegen die Arbeiterklasse und ihre kommunistische Vorhut. Das ist die Antwort der Sozialdemokratie an die Berliner Arbeiter, die sie jetzt neue Wort, das zu den blutigen Taten Hörgiebels und zu der jüngsten Keuchung des Reaktionsären Stegerwald einen würdigen Widerstand gibt, der den Schanzen Hermann Müllers ohne heuchlerische Beschönigungen Anstand verleiht.

Der halbjauchigische, heuchlerische, reformistische Kremlismus ist auf dem Magdeburger Parteitag in seinem vollen Glanz zu Tage getreten. Die Beschlüsse des Parteitages richteten sich reiflos gegen das deutsche Proletariat und die kommunistische Partei Deutschlands, die trotz aller Verfolgungen ihr Banner noch hält. Der letzte Kongreß der Komintern hat den richtigen

Sowjetunion beantwortet Provokationen

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Nanjing-Regierung

Die aus Moskau gemeldet wird, hat am Freitagmorgen das Außenministerium dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau eine Note überreicht, in der gegen die Verhaftung des russischen Generalkonsuls in Tschanghaï und die Durchsuchung des Konsulatsgebäudes energigek Verwahrung eingelegt wird. In der Note heißt es weiter: „Die Sowjetregierung hat immer versucht, ihre Beziehungen zu dem chinesischen Volke zu verbessern und den Kampf des chinesischen Volkes für seine Selbständigkeit moralisch zu unterstützen. Sie stellt sich, daß es die chinesische Regierung trotz aller Warnungen nicht für nötig befunden hat, die russischen diplomatischen Vertretungen in Tsching zu schützen. In den letzten drei Jahren wurde die Sowjetbotschaft in Peking überfallen, das russische Generalkonsulat in Tschanghaï ausgeplündert und die Vertreter des russischen Generalkonsulats in Kanton ermordet. Die chinesische Regierung will das internationale Recht nicht beachten, das den russischen diplomatischen Vertretungen die Extraterritorialität gewährt. Deshalb ist die Sowjetregierung gezwungen, sämtliche diplomatischen Vertretungen der chinesischen Republik in der Sowjetunion das Extraterritorialitätsrecht zu entziehen. Von heute ab steht die chinesische Botschaft und das chinesische Generalkonsulat in der Sowjetunion ohne diplomatischen Schutz.“

M. Peking, 1. Juni. Wie aus Nanjing gemeldet wird, hat Außenminister Dr. Wang den chinesischen Geschäftsträger in Moskau telegraphisch angewiesen, mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft innerhalb einer Woche Moskau zu verlassen und nach China zurückzukehren.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Sowjetunion zu China ist die Antwort auf die fortwährenden Provokationen der Sowjetunion durch die Handlanger des englischen und amerikanischen Imperialismus.

Der Einfluß des amerikanischen Imperialismus in China hat in den letzten Monaten stark zugenommen. Amerikanische Vertreter sind von der Nanjing-Regierung ins Land gerufen worden, das Eisenbahnbauwesen ist in die Hände von Amerikanern gelegt worden und amerikanische Kapitalanlagen sind in einer ganzen Reihe von

Industriezweigen zu verzeichnen. Unter seinem Einfluß sind die Provokationen gegen die Sowjetunion erfolgt.

Gleichzeitig mit diesem Vorbringen des amerikanischen Imperialismus geht eine Zuspitzung der Klassenkämpfe in China vor sich. Die Arbeiterbewegung befindet sich wieder im Aufstieg.

Trotz des weißen Terrors und trotz der von der Konterrevolutionären Kuomintang unterstützten gelben Gewerkschaften streiken die Schanghaier Textilarbeiter, die Eisenbahner der Linie Peking-Mukden und die Bergarbeiter Kartschang. Die Arbeiter stehen in verschiedenen Provinzen in engem Kontakt mit den Bauernorganisations. In Kiangsu, Folin und Yunan kämpfen Partisanenabteilungen gegen die Großgrundbesitzer.

Gegen die ansteigende revolutionäre Welle in China wendet die Nanjing-Regierung alle Mittel des weißen Terrors an. Da Tschanghaï die Absicht hat, im Falle eines Krieges gegen die Sowjetunion in die asiatischen Gebiete Russlands einzufallen, ist diese Niedererschlagung im Interesse dieses kommenden Antisowjetkrieges notwendig.

Ein nicht unwichtiges Glied in der Entwicklung der gefährlichen Ereignisse ist die ungeheuerliche polizeiliche Provokation in Tschanghaï, die alle bisherigen Angriffe auf die Vertretungen der Sowjetunion in den drei östlichen Provinzen in den Schatten stellt. Die Durchsuchung des Tschanghaier Konsulats, das nach dem erwähnten geschehen Dokument das Hauptquartier des kommunistischen Komplotts sein soll, und die Verhaftung von 40 Sowjetbürgern zeigt, wie man von London und Tokio mit einem Fingerbrud die Lichtscheuen Kräfte in Nanjing und Tschanghaï in Bewegung setzt.

Die neue Provokation der Imperialisten und ihrer Lakaien wird aber schließlich scheitern. Die werktätigen Massen Chinas wissen, daß die Sowjetunion der einzige Freund des chinesischen Volkes und der Verteidiger seiner vollständigen Unabhängigkeit ist, daß die Sowjetunion mit den Militaristen, den Peinigern der Arbeiter und Bauern, und Speichellehern der Imperialisten kein Bündnis unterhält und unterhalten wird.

Ein Aufmarschplan des Stahlhelms gegen Berlin

Berlin sollte von Stahlhelmkolonnen eingekreift werden, Befehle sämtlicher öffentlicher Gebäude 50 Waffenlager auf den Aufmarschstraßen

Breslau, 3. Juni.

Die „Welt am Montag“ veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer Aufsehen erregende Enthüllungen über einen Aufmarschplan des Stahlhelms gegen Berlin. Anfang Februar 1929 wurde spät abends auf dem Magdeburger Hauptpostamt eine umfangreiche Sendung aus Berlin für das Schließfach 432 abgegeben. Die Sendung enthielt 14 Ergänzungsarten eines Planes von Berlin und Umgegend. Aus diesem Plan, der aus 14 Karten zusammengesetzt ist, ging hervor, daß Berlin von Stahlhelmkolonnen eingekreift werden

sollte. Reichstag, Landtag, die einzelnen Ministerien, die Bahnhöfe, das Polizeipräsidium sollten besetzt werden, ebenso die Druckerei der „Roten Fahne“ und der „Welt am Abend“. Die Waffenlager des Stahlhelms, die in dem erwähnten Geheimdokument mit Nummern bezeichnet sind, sollen auf den Aufmarschstraßen nach Berlin liegen. Z. B. bei Bieslar, Wolmirstadt, Dörschleben und Königsbörn. Im ganzen sollen etwa 50 Waffenlager auf den Aufmarschstraßen vorhanden sein. (Wir werden morgen nähere Einzelheiten dieses Planes veröffentlichen.)

Konferenz der Werttätigen Frauen Schlesiens in Schweidnitz

Breslau, 3. Juni.

Am Sonntag fand in Schweidnitz die erste Bezirkskonferenz der werttätigen Frauen Schlesiens statt. Daran nahmen 52 Delegierten aus 13 Ortsgruppen teil. Die Genossin Lisa Ulrich-Berlin hielt ein Referat über das Thema „Die Rolle der Frauen in den Wirtschaftskämpfen und die drohende Kriegsgefahr“. An das Referat schloß sich eine ausführliche Diskussion an, deren Lebendigkeit ein Zeichen dafür war, daß die werttätigen Frauen Schlesiens Schulter an Schulter mit den Männern in der roten Klassenfront zu kämpfen bereit sind. Die Mittagspause wurde zur Abhaltung einer Kundgebung auf dem Schweidnitzer Ring und einer Demonstration durch die Straßen der Stadt ausgenutzt. In einer einstimmig angenommenen politischen Entschließung werden den schlesischen Frauen die nächsten konkreteren Kampfaufgaben aufgegeben. Ein Telegramm an die Arbeiterinnen und Bäuerinnen der UdSSR,

eine Protestentschließung gegen das Mai-Blutbad und ein Begrüßungsschreiben an den Reichsparteitag der kommunistischen Partei fanden einstimmige Annahme. Eine Kollegin aus einem Wüstegiersdorfer Textilbetrieb wurde als Delegierte zur Eröffnungssitzung des Reichsparteitages gewählt. Nach der Wahl eines Komitees für die Durchführung der gefassten Beschlüsse wurde die Konferenz geschlossen. Der ausführliche Bericht folgt morgen.

Der gute Besuch der Konferenz, trotz der Kürze der Vorbereitung, die lebhafteste Diskussion, der Inhalt der gefassten Beschlüsse, insbesondere die, in denen sich die Frauen verpflichten, den Kampf der schlesischen Textilarbeiter mit allen Kräften zu unterstützen und unermüdet gegen die Kriegsgefahr anzukämpfen — das sind erfreuliche Zeichen für den politischen Reifegrad der werttätigen Frauen Schlesiens. Jetzt gilt es, an dem Begonnenen weiterzubauen!

weg vorgezeichnet, als er den Massen das Signal zum verzehnfachten Kampfes gegen die Sozialdemokratie mit ihren großen und kleinen Jürgiebeln gab.

Schlusssitzung des Rätelkongresses

In der heutigen Sitzung des vom V. Rätelkongreß der Sowjetunion gewählten Zentralerwaltungskomitees wurde dessen Präsidium bestehend aus 27 Personen gewählt: Kalinin, Petrowski, Tschernjajew, Mussabekow, Fajzula, Chodschajew und Kitalow. Zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion wurde Genosse Kijlow gewählt, zu seinen Stellvertretern die Genossen Rudjalkin, Dubjonnitschje und Schmidt. Zum Volkskommissar des Inneren wurde Genosse Tschitschew, zum Volkskommissar des Kriegswesens Genosse Woroschilow, zum Volkskommissar des Verkehrswesens Genosse Rudjalkin, zum

Volkskommissar der Arbeiter- und Bauerninspektion Genosse Orbschonnikidse, zum Volkskommissar der Post und Telegraphie Genosse Antipow, zum Volkskommissar der Arbeit Genosse Uglanow, zum Volkskommissar des Handels Genosse Milojan und zum Volkskommissar des Finanzwesens Genosse Brjuchanow gewählt. Zum Vorsitzenden des obersten Volkswirtschaftsrates wurde Genosse Ruzhichew, zum Leiter der statistischen Zentralverwaltung Genosse Miljutin gewählt.

Die Presse weist darauf hin, daß weitere Schicksal der Sowjetunion hänge von der Verwirklichung der vom Rätelkongreß angenommenen Beschlüsse ab. Die Delegierten haben in ihren Reden die beherrschenden Schwierigkeiten bei der Durchführung des Fünfjahresplanes hervorgehoben, jedoch erklärt, daß er durchgeführt werden wird; denn die Millionenmassen sehen sich dafür ein. Insbesondere hat die Bauernschaft erfannt, daß der einzige Weg zur weiteren Entwicklung der Landwirtschaft in deren Kollektivierung besteht.

Helft den ausgesperrten Textilarbeitern!

80 Mark sammeln am Sonnabend die Landeshuter Arbeiter bei einem Konzert für die streikenden Textilarbeiter. Macht's nach! Sammelt für die IAH. Sendet Sammelgelder an das IAH-Büro, Breslau, Freiheitsgasse 2

Selbst Bismard für Rot Front

Am Sonntagmorgen vor dem über den Schulplatz zur Arbeit eilenden Proleten ein merkwürdiges Bild: Bismard, der dort in Erz gegossen, die Erinnerung an den sozialistischen Volkshelden wachhält, hatte sich über die Brust ein Riesenschild gehangen, das außer dem Bildnis von Lenin den Kampfspruch des revolutionären Proletariats: "Rot Front" enthielt.

Um 7 Uhr soll das Plakat dann von einigen Kerzen aus dem Arbeiterhospital entfernt werden sein. Gaben diese Männer nicht anderes zu tun? Wäre es nicht besser, sie würden die sprichwörtlich schlechten Verhältnisse im "Arbeiterhospital" zu ändern trachten? Oder wollten sie selbst einmal in die Verlegenheit kommen, Patienten zu sein? Sie können das leicht haben; sie brauchen nur zu werden.

Was aber geschieht mit Bismards Standbild, das sich zu solch verruchten Taten begibt? Vor dem Stadtgerichtshof mit ihm! Man verurteile es zum Tode durch Einschmelzen. Das wäre eine Strafe, gegen die selbst wir nichts einzuwenden hätten.

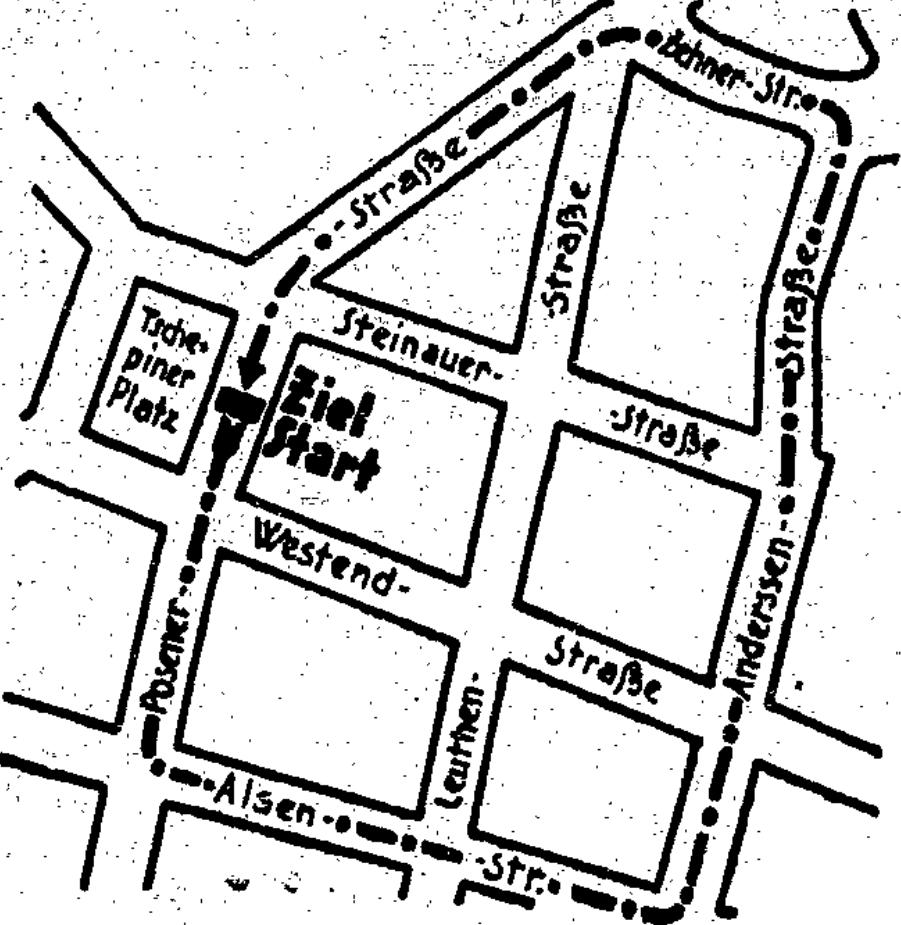
Der neue Polizeipräsident

Als Nachfolger Kleibners soll der hiesige Oberregierungsrat Strauß bestimmt worden sein. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Ebenso ist bisher nicht bekannt, welcher Partei Strauß angehört. Außer Strauß wird übrigens auch der SPD-Landrat Schubert aus Neurode als Bewerber um den Präsidentenstuhl genannt.

Achtung, Kommunistische Gemeindevertreter

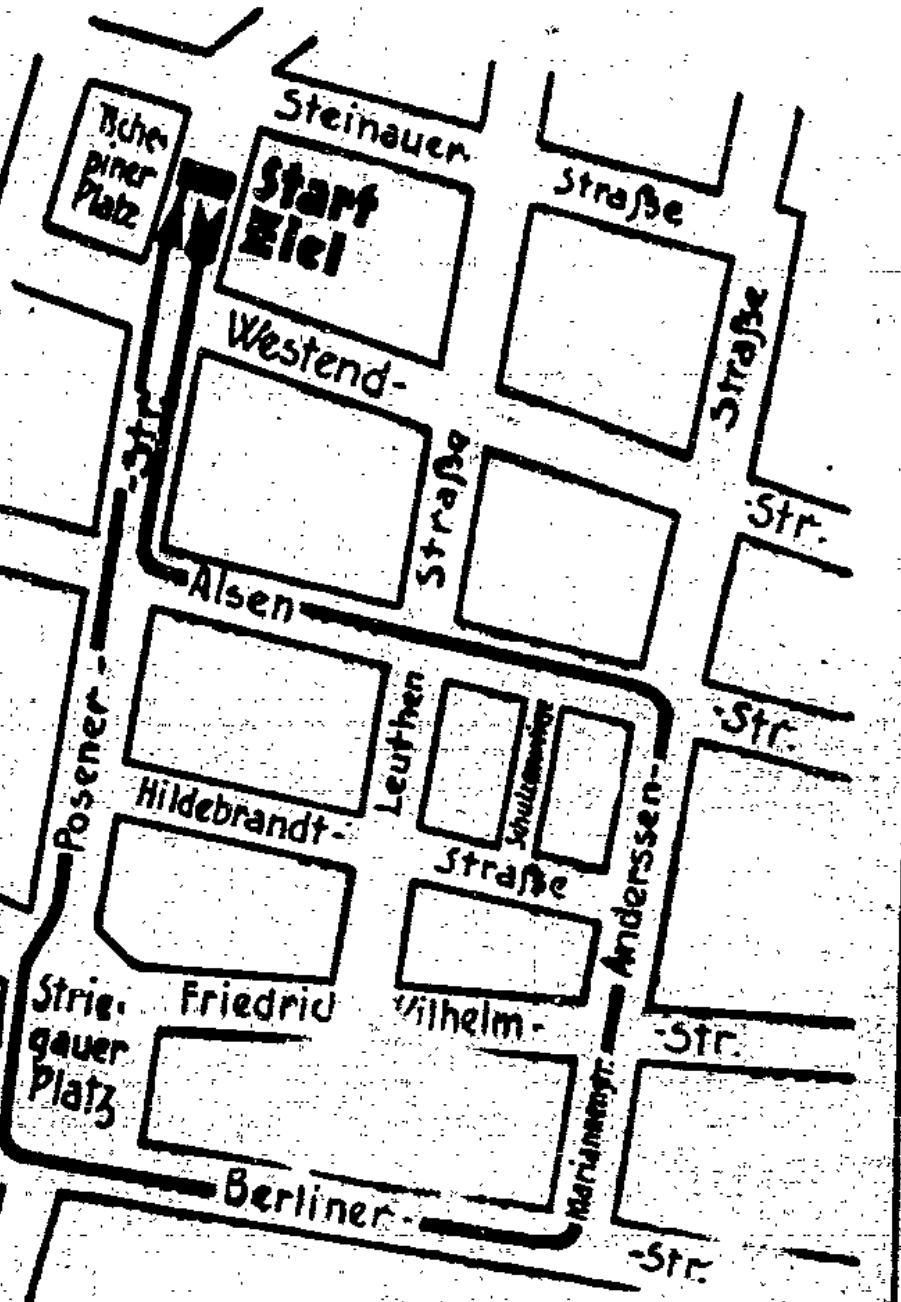
Am 7. und 8. Juni findet in Striegau die 21. Jahresversammlung des Mittelschlesischen Städtetages statt. Delegierte haben sofort ihre Adresse an die Kompo. Abteilung der Bezirksleitung mitzuteilen.

Dies werden die Rauffastetten ge.aulen



Am 9. Juni, 9 1/2 Uhr

Schüler - Schülerinnen - Sportlerinnen - wännliche Jugend



Am 18. Juni

kombinierte Mannschaften

Der Mordfall Rosen lebt wieder auf
Wirtschafterin Neumann erneut verhaftet
Bereits zum dritten Male - Neue Beweise der Berliner Polizei?

Breslau, 3. Juni.

Die aus dem bisher ungeklärten Mordfall Rosen bekannte Wirtschafterin Frau Neumann ist am Freitag in Berlin, wo sie sich seit einiger Zeit aufhielt, verhaftet worden.

Zu der neuerlichen Verhaftung der Frau Neumann wird bekannt, daß die Ermittlungen nach den Mördern des Professor Rosen und des Schuhmachers Stod in den vergangenen Jahren, während jeder annahm, daß sie eingestellt seien, bennoch fortgesetzt wurden. Allerdings nicht von der Breslauer, sondern von der Berliner Polizei, die mit der Arbeit zwei Wortspezialisten betraute. Diese beiden sollen nunmehr neues Material gegen Frau Neumann zusammengetragen haben, das so belastend ist, daß ihre erneute Festnahme angeordnet wurde.

Uns scheint es, als ob die neue Wendung im Rosen-Morde mit einer der Gründe für den Abtritt des Polizeipräsidenten wäre. Wie erinnerlich, hatte Kleibner seinerzeit persönlich die Unter-

suchung gegen Frau Neumann geführt und dabei eine Reihe Maßgriffe getan, die überall mit Robbistiteln aufgenommen wurden. Möglicherweise, daß die Ergebnisse der neuen Ermittlungen der eigentliche Anlaß dazu waren, daß Kleibner ging, wenn auch für seinen gewöhnlich freiwilligen Rücktritt eine Summe von Ursachen maßgebend war.

Was Frau Neumann anbelangt, so soll sie in den nächsten Tagen nach Breslau überführt werden. Der hiesige Untersuchungsrichter ist bereits nach Berlin gefahren, um die Entscheidung möglichst zu beschleunigen. Wie es heißt, soll sofort nach den Verhörserien die Hauptverhandlung stattfinden.

Nachträglich erfahren wir noch, daß die "Neuen Beweise" der Berliner Polizei in der Annahme (1) bestehen, daß in der Mordnacht keine fremde Person in der Rosen-Wiege gewesen sein kann. Als schlussfolgert man, muß Frau Neumann etwas mit dem Mordgeschehen haben. Wegen derartigen "Beweisen" zum drittenmal die Verhaftung vorzunehmen ist ein Standes; denn die Argumente der Berliner Kriminalisten haben nicht neu. Sie führten in der bisherigen Untersuchung zu keinem Erfolge. Deswegen das jetzt anders sein sollte, können wir nicht einsehen.

Im Übrigen hat Frau Neumann bei ihren Berliner Vernehmungen wiederum entschieden abgestritten, mit dem Mord im Zusammenhang zu stehen.

SPD-Stadtrat
pumpt Schwerkriegsbeschädigten an
Und die sozialdemokratische Fraktion macht ihn dazu noch brotlos

Aus Oßlau wird uns geschrieben: Als im vorigen Jahre die Fahnenweihe der SPD in Jelsch bei Oßlau stattfand, benutzte man zur Beförderung der Teilnehmer aus Oßlau einen Personendampfer. Alle Fahrgäste hatten ihren Fahrpreis entrichtet, nur der Stadtrat Knobloch nicht. Knobloch mußte doch aber unbedingt mit bei dieser Festlichkeit dabei sein, denn er sollte seinen Segen dazu geben. Auf seinem Motorrad hatte allem Anschein schon damals der Ruckul geliebt. Deshalb wurde er vorstellig beim Schwerkriegsbeschädigten Holleimnehmer Driffel mit der Bitte, er solle ihm doch einmal 10 Mark borgen, er hätte sein Geld zu Hause liegen gelassen, und er müsse unbedingt mit dem ersten Dampfer mitfahren. Nach langem Bitten und Betteln gab ihm der Holleimnehmer 10 Mark mit dem Bemerkten, daß das Geld von der Holleinnahme ist, und er brauche es morgen bestimmt zur Abrechnung. Alles Heilige versprach Herr Knobloch dem armen Kriegsschädigten, nur gehalten hatte er nichts. Alle Mahnungen ließen den Herrn Stadtrat nicht im geringsten dazu bewegen, seine alte Schuld einmal zu begleichen. Seit der letzten Zeit geht es nun Driffel sehr schlecht, so daß

er gezwungen war, beim Magistrat einen Antrag zu stellen, um Verabsicherung der Zollpacht, mit der Begründung, daß eben der Zoll nicht mehr das einbringt, was er früher brachte, und er wäre es nicht mehr imstande, diese hohe Pacht aufzubringen. Das nach unserer Auffassung, soweit wir diese Angelegenheit überprüfen können, auch leicht erklärlich ist, wenn wir bedenken, daß früher jedes Auto und jeder Motorradfahrer seinen Zoll bezahlen mußte, und heute nicht mehr, so muß logischerweise die Einnahme geringer werden. Der Antrag des Herrn Driffel kam nun letztlich in die Magistrats-Sitzung und, o Schreden, was mußte der arme Schwerkriegsbeschädigte erleben? Sein Antrag wurde mit Hilfe der Sozialdemokraten abgelehnt. Sogar der angeblich linke SPD-Stadtrat Knosloch, der dem Manne noch 10 Mark schenkte, stimmte mit dagegen. Da die Holleinnahme für Herrn Driffel eine Lebenseritzung ist, mußte er, um nicht ganz und gar zu verschulden, den Brudenzoll abgeben. Somit hat sich gezeigt, daß Sozialdemokraten einen Schwerkriegsbeschädigten brotlos gemacht haben. Eine sonderbare Art von Sozial-

Stadtoberordnetenfraktion

Morgen, Dienstag, pünktlich 18 Uhr, wichtige Sitzung im Lokal Ottosstraße 9.

Doppelfeldmord. In der Nähe der Dombörcke wurden zwei Leichen in der Ober bemerkt. Die herbeigerufene Feuerwehre konnte sie bergen. Die beiden Toten waren mit einer Wäscheleine aneinandergehunden und mußten etwa zehn Tage im Wasser gelegen haben. Es handelte sich um den Schlosser Peter von hier, Bahnhofstraße wohnhaft, und eine Frau Käthe aus Waldenburg, die beide im Alter von circa 35 Jahren standen.

Polizei und Radfahrer. Gemäß Verordnung des Oberpräsidenten vom 18. März, sollten ab 1. April alle Fahrräder mit vorgeschriebenen Rückstrahlern versehen sein. Diese Frist wurde später bis 30. April verlängert. Trotzdem benutzt eine große Zahl Radfahrer jetzt noch ihre Räder ohne Rückstrahler. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen alle Radfahrer, die bei Dunkelheit keinen Rückstrahler am Fahrrad führen, oder es nicht ordnungsgemäß beleuchtet haben, einzuschreiten. Außerdem sollen Fahrräder ohne Rückstrahler oder ohne Beleuchtung vorübergehend beschlagnahmt werden.

Das Photographier-Verbot im Zoo ist aufgehoben worden. Sicher nicht zum Nachteil der Besucherzahlen; diese dürften im Gegenteil größer werden, weil die Möglichkeit, photographieren zu können, manchen veranlassen dürfte, öfter in den Zoo zu gehen. Allerdings ist zum Photographieren noch ein besonderer Erlaubnisschein notwendig.

Bermittelt wird die Hausangestellte Elfriede Pawill, geboren am 19. Februar 1910, Streifener Straße 21 wohnhaft gewesen. Beschreibung: 1,50 Meter groß, dunkelblondes Haar, blaues Gesicht.

Mittelschlesien

Oßlau. Zwei junge Leute in den Tod getrieben. Am Rattwitzer Wehr wurde eine weibliche Leiche angeschwemmt, in der man die Stellenbesitzerstochter Dorothea Knispel aus Neubergel identifizierte. Seit Jahren unterhielt sie, den Wünschen ihrer Eltern entgegen, mit dem Wirtschafter Albert Scheundel aus Mellernau ein Liebesverhältnis. Letzten Sonntag nahmen sie noch an einem Tanzkränzchen teil. Seither wurden sie vermisst. Man dachte zunächst, sie wollten sich heimlich verloben; doch haben die beiden, die sich nicht angeheiratet hatten, gemeinsam den Tod gesucht. Man fand inzwischen auch die Leiche des Scheundel. Kinder hatten zwischen verankerten Fischen eine Hand aus dem Wasser ragen sehen. Die beiden Toten standen erst im 23. Lebensjahre.

Brieg. Aus der Lederfabrik Moll. §§ 66, 78 B.R.G.: Aufgabe des Betriebsrats sowie Arbeiterrats ist es, auf die Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betriebe zu achten, die Gewerkschaftsbeamten und die sonstigen in Betracht kommenden Stellen bei dieser Bekämpfung durch Anregung, Beratung und Auskunft zu unterstützen sowie auf die Durchführung der gewerkschaftlichen Bestimmungen und der Unfallverhütungsvorschriften hinzuwirken. Wie diese Aufgabe von dem Arbeiterrat der Firma Lederfabrik F. W. Moll u. S. erfüllt wird, darüber wird uns nachstehend berichtet: Glasballons mit Schwefel- und Essigsäure (flüssige Gifte) werden im Frühjahr, der zur gleichen Zeit Personen befördert, transportiert. Es ist schon einmal ein Fall zu verzeichnen gewesen, daß ein Ballon mit Salmiasig auf dem Transport vom Fabrikhof zur Arbeitsstelle in Scherben

ging. Natürlich mußten infolge des starken Ammoniakgehalts die Arbeiter schnell flüchten, damit nicht ihre Gesundheit gefährdet wurde. Trotzdem hat der Arbeiterrat keine Lehre daraus gezogen, und er läßt es ruhig darauf ankommen, bis Menschenleben ernstlich gefährdet sein werden, obwohl es nicht nötig ist, da noch zwei weitere Fahrstühle im Betrieb nur der Lastenbeförderung dienen. Er duldet ferner, daß an starken Giften ohne Schutzkleidung gearbeitet wird. Der „gefährliche“ Arbeiterschutz ist vorhanden, doch wird er nicht beachtet. Einem Arbeiter wurde beim Entleeren von Schwefelsäure der untere Teil des Beinleides total zerfressen. Er konnte von Glück sprechen, daß sein Körper verschont blieb. Mangels einer Schutzvorrichtung kam vor längerer Zeit ein Handwerker, der eine Reparatur auszuführen hatte, in das Getriebe. Er hatte es wohl dem Zufall zu verdanken, daß ihm nur ein Stück der Arbeitskleidung abgerissen wurde.

Kollegen! Eorgt dafür, daß, wenn euer Arbeiterrat seine Pflicht nicht erfüllt, dann Arbeiter als eure Vertretung gewählt werden euer glück eure Interessen vertreten.

Versammlungskalender

- Kommunistischer Jugendverband
Wirtl. Montag Sitzung der Kulturbabteilung im Jugendheim, Zuhlenring 15.
Freiwilligen aller ist Pflicht!
Gärtl. Grabde Nord. Dienstag abends im Jugendheim, Zuhlenring 15.
Roter Frauen- und Mädchenbund
Breslau
Seite 20 Uhr Versammlung im „Roten Löwen“, Ruberschiedstraße.
Wegen der Vorbereitung zur unserer Veranstaltung müssen alle Genossinnen pünktlich erscheinen.
Sonstige Organisationen.
Breslau
Arbeiter-Operantengrabde. Dienstag 20 Uhr Vorstandssitzung bei Genosse W. R. N. N. N., Steinauer Straße 28.

Advertisement for 'Raife des Lougels' featuring an illustration of a child with a toy train and text: 'Raife des Lougels mit', 'Tjarkaffen-Raife-Anstalt', 'Städt. Sparkasse zu Breslau'.

Weißstein

Verkauf Edelweiss... Gut und billig kaufen Sie im Warenhaus Erich Lange... Alfred Müller, Salzbrunner Str. 29... Heinrich Borst, Konradstraße 23... Max Schäl, Salzbrunner Straße 53... Erich Geisler, Gartenweg 4...

Ernst Schubert, Hauptstr. 63... HANS HERZOG, Altwasserstraße 14... Heinrich Opliz, Hauptstraße 168... Kurt Geise, Hauptstraße 7...

Paul Berger, Hauptstraße 96... Deutsches Haus, Hauptstraße 93... Bruno Rinner, Salzbrunner Str. 33... Konrad Ludwig, Altwasser Straße 16...

Paul Roßer, Hauptstraße 150... Karl Biehmert, Hauptstraße 129... Kaufhaus Jante, Hauptstraße 115... E. Krause, Joh. M. Argul... Karl Buchmann, Hauptstraße 62...

Ernst Bierig, Mittelstraße... Paul Simon / Mollerergeschäft... WEDELIN LACHNIT... Brot-, Weiß- und Feinbäckeri...

Waldenburg

Konfektionshaus Max Silbermann, Herren- und Knaben-Bekleidung

Kauf bei Jacobsohn, Gartenstrasse 6

Kaufhaus Max Holzer, Friedländer Str. 10

Schuhhaus Wendlandt & Sert... Thomas Geisler, Nikolaistraße 14... Nieder-Hermsdorf...

Kaufhaus / Kaufhaus... Wüstegiersdorf...

Bolkenhain... Alfred Bule... N. Grundmann...

Keppler - Garten - Spielzeug ADOLF ERNST... D. Korn, Friedländer Str. 7

Fugue Klage, Gottesberger Straße... Waldenburg-Neustadt...

Paul Hülsmann - Warenhaus... Kaufhaus Witte... Hermsdorfer Langbiel...

Erhard Hoegel - Kolonialwaren... Weibes Hof / Joh. Bruno Grieger... Milchverforgung Groh-Waldenburg...

Sorgenfrei! Deutsche Bekleidungs-Verfälschungsgesellschaft...

Incendor Prinz - Ring 30... Hermann Eißler, Bahnhofstr. 26... Carl-Rehmann, Parkstraße 12...

Waldenburg-Neustadt... EISENRUBINSTEIN...

Paul Hübner, Hauptstraße 29... Hermann Bretschneider... HEINZEL & SCHUBERT...

Erich Fischer / Breslauer Straße 86... Zigarren / Zigaretten / Rauchtobak... HUGO MÜLLER...

Ober-Salzbrunn... Julius Just... Nieder-Salzbrunn...

Max Süßmann, Mittelstraße 11... Erste Schuhreparatur... Louis Kommitz, Goldberger Straße 23...

J. Grundmann, Gnadenberger Str. 52... G. Busse / Stadstraße 21... Paul Müller, Rath. Kirchplatz 3...

ERNST TEICHMANN... Wüstegiersdorf...

Erner & Co., Breslauer Straße 38... Robehaus Bernhard Gröger... Fellhammer-Nord...

Blumenau... Gotthard Gillezi, Dorfstraße 19... Langwaltersdorf...

Max Futter, Ring 9/10... Liegnitz...

SCHIFFER & SOHN... Theophil Rosenthal... Trinkt Milch...

Ober-Wüstegiersdorf... Robert Böhm, Hauptstraße 145... ERNST TEICHMANN...

Wüstegiersdorf... Springers Gasthaus... Maria Buch, Hauptstraße 15...

Sandberg-Waldenburg... Reichhennersdorf... Dittersbach...

Max Futter, Ring 9/10... Liegnitz...

SCHIFFER & SOHN... Theophil Rosenthal... Trinkt Milch...

Ober-Wüstegiersdorf... Robert Böhm, Hauptstraße 145... ERNST TEICHMANN...

Wüstegiersdorf... Springers Gasthaus... Maria Buch, Hauptstraße 15...

Sandberg-Waldenburg... Reichhennersdorf... Dittersbach...

Max Futter, Ring 9/10... Liegnitz...

SCHIFFER & SOHN... Theophil Rosenthal... Trinkt Milch...

Ober-Wüstegiersdorf... Robert Böhm, Hauptstraße 145... ERNST TEICHMANN...

Wüstegiersdorf... Springers Gasthaus... Maria Buch, Hauptstraße 15...

Sandberg-Waldenburg... Reichhennersdorf... Dittersbach...

Max Futter, Ring 9/10... Liegnitz...

SCHIFFER & SOHN... Theophil Rosenthal... Trinkt Milch...

Ober-Wüstegiersdorf... Robert Böhm, Hauptstraße 145... ERNST TEICHMANN...

Wüstegiersdorf... Springers Gasthaus... Maria Buch, Hauptstraße 15...

Sandberg-Waldenburg... Reichhennersdorf... Dittersbach...

Max Futter, Ring 9/10... Liegnitz...

SCHIFFER & SOHN... Theophil Rosenthal... Trinkt Milch...

Ober-Wüstegiersdorf... Robert Böhm, Hauptstraße 145... ERNST TEICHMANN...

Wüstegiersdorf... Springers Gasthaus... Maria Buch, Hauptstraße 15...

Sandberg-Waldenburg... Reichhennersdorf... Dittersbach...

Breslau-West

Zentral-Theater / Ballsaal / Breslau 6, Westendstr. 50/52... Inhaber: Alfons Hahn - Fernruf 234 29

Kolonialwaren / Delikatessen... Egon Brand - Schmeißerstraße 9

Beinigt Dibra's Garnitten... Reinenwaren und Kleiderstoffe...

Breslau-Nord... KUCHENGERATE... M. Casse - Bendorplatz 7

Lebensmittel... Otto Dindas, Bärensstrasse 31

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven... Fr. Rzeduchka, Alsenstraße 48

Eduard u. Stiefel bei Wilhelm Vogel... 66 Friedrich-Wilhelm-Straße 66

Springers Gasthaus... Maria Buch, Hauptstraße 15

Referiert

Alsen-Molkerei... Milchs, Butter, Eier, Käse...

Fisch-Spezialgeschäft... P. Nierke, Fr. Wilhelm-Str. 59

Jahreshaus Dreher, Bärensstraße 9... Anna Hahn, Fisch- und Räncherwaren...

G. Schwick, Frankfurt Str. 115/117... Fisch-Spezialgeschäft Karl Ulrich

Genossen! Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

Bären-Drogerie... Alfr. Hoffmann, Bärensstrasse 38

Sie haben kein Geld zu verschleudern... Anna Hahn, Fisch- und Räncherwaren...

Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren... Profener Straße 27, Ecke Alsenstraße

Fisch-Spezialgeschäft Karl Ulrich, Frankfurt Str. 168

Referiert

Fichte-Mochbern Handballkreismeister

Im Endspiel die Görlitzer Turnspieler geschlagen — Schlechtes Wetter beeinträchtigt die Leistungen

Vorrundenspiel: Mochbern I (1. Bez.) — Sandberg I (4. Bez.) 7:3 (5:0). Mochbern, den Wind im Rücken, bricht mächtig auf...

Pflichtspiel: Turnspieler Görlitz (2. Bez.) — 7. Abt. F. T. B. (1. Bez.) 3:7 (0:4). Schon nach wenigen Minuten steht es 1:0 für Breslau...

Endspiel: Fichte-Mochbern — Turnspieler-Görlitz 2:0 (1:0). Vor circa 200 Zuschauern und regnerischem Wetter traten die Mannschaften am Nachmittag zum Endspiel an...

Der Fußball-Kreismeister wiederum geschlagen

Stern I — Sturm I 1:0. Der gestrige Sonntag brachte für den Kreismeister eine weitere Niederlage, so daß der Anschluß an die Spitzengruppe fast nicht mehr möglich ist...

Silesia-Riders I — Streifen I 5:3. Die Überlegenheit Silesia-Riders ist unverkennbar und findet in zwei Toren ihren Ausdruck...

W. — Bernstadt 4:1. In Herrmannsdorf kann Bernstadt das 1:0 bis Halbzeit ausgleichen. Nach Wechsel geht W. wiederum in Führung...

W. I — 1928 I 7:1. Bis Halbzeit kann Goldschmieden das Spiel offen halten und ein 1:1 erzwingen. Nach dem Wechsel ist W. I glatt überlegen.

Einigkeit I — Siegzig I 2:0. Anlässlich des 17. Stiftungsfestes hatte sich Einigkeit Sturm Siegzig zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet...

Freiheit I — Hundsfeld I 0:2. Vom Anstoß weg ist Freiheit leicht überlegen. Der wenig schufreudige Sturm verfehlt die sichersten Chancen...

Sparta I — Hertha I 5:3. Die größte Ueberraschung des Tages vollbrachte Sparta. Hertha kann in Führung gehen. Dadurch kommt Sparta zur Beherrschung...

Südost I — 1921 I 2:1. Südost eröffnete seine Jubiläumsvorwoche mit dem Serienpiel gegen 1921. Ein Festzug demonstrierte die Stärke und Geschlossenheit des Jubilars...

W. I — Wader I 1:3. Eine leichte Ueberlegenheit Waders findet durch ein vom Halbrechten erzieltos Tor ihren Ausdruck. Das planlose Spiel W. I. verhindert jede Möglichkeit des Ausgleiches...

Bundesfest-Auscheidungsämpfe des 1. Bezirks

Außerst hohe Pflichtgrenzen der einzelnen Wettämpfe, die von den Nürnberger Teilnehmern bei den Vorkämpfen erreicht werden mußten, sowie die gleichzeitig stattfindende Handball-Kreismeisterschaft...

Resultate: 100-Meterlauf: Knobloch-Dels, Mierisch. 6. Abt. 11,1 Sek.; Sabla-Dels 11,8 Sek.; Hempel-1897 und Frenzel. 4. Abt. 12,4 Sek. 1000-Meterlauf: Franke-Dels 4 Min., 46,5 Sek.; Breiter-Ranufahrer 4 Min. 49,8 Sek.; Pantalla-Nordost 4 Min. 49,9 Sek. 3000-Meterlauf: Masur 5. Abt. 10 Min. 12,8 Sek.; Weier-Ranufahrer 10 Min. 14,3 Sek.; Dworzak-Nordost 10 Min. 20,1 Sek. 3 mal 1000-Meter-Staffel: Ranufahrer 9 Min. 3,2 Sek. Weitprung: Knobloch-Dels 5,78 Meter; Frenzel. 4. Abt. 5,52 Meter; Filar-1897 4,82 Meter. Hochsprung: Frenzel. 4. Abt.

Im Kampf gegen die Verbürgerlichung



Am 29. und 30. Juni in Berlin, Poststadion

Die große, internationale Veranstaltung der Berlin-Brandenburger Arbeiterportler scheint einen Umfang anzunehmen, der die größten Erwartungen übersteigt. Die Beteiligung von nicht weniger als sieben Ländermannschaften ist bereits gesichert...

Auf mehrere Anfragen teilen wir unseren Lesern mit, daß das Organ der oppositionellen Arbeiterportler „Sport und Spiel“ durch den Verlag Berlin C 25, Landsberger Straße 82, zu beziehen ist.

Interessengemeinschaft für Wiederherstellung der Einheit gegründet

Am letzten Sonntag tagte in Berlin eine Konferenz der oppositionellen Arbeiterportler, an der 54 Delegierte teilnahmen. Aus fast allen Teilen des Reiches und aus fast allen Arbeiterportverbänden haben die oppositionellen Arbeiterportler ihre Delegierten entsandt...

Die schlesischen Kraftfahrer gegen Schwarzrotgold

Bei der am vergangenen Sonntag erfolgten Auffahrt der mittel- und niederschlesischen Motorradfahrer in Liegnitz — zu der wir nur feststellen können, daß sie einen sehr guten Eindruck hinterließ (die langen Berichte zu veröffentlichen ist uns leider nicht möglich) — ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall...

1,55 Meter; Rudolf. 5. Abt. 1,55 Meter; Sabla-Dels 1,51 Meter. Schleuderball: Sabla-Dels 45,10 Meter; Filar-1897 45 Meter; Knobloch-Dels 43,40 Meter. Diskus: Sabla-Dels 29,70 Meter; Filar-1897 29,20 Meter; Rudolf. 5. Abt. 28,08 Meter. Speer: Knobloch-Dels 40,75 Meter; Frenzel. 4. Abt. 32,75 Meter; Sabla-Dels 32,25 Meter. Kugelstoßen: Sabla-Dels 9,81 Meter; Filar-1897 8,92 Meter; Rudolf. 5. Abt. 8,90 Meter. Es sind für Nürnberg zugelassen: a) Bundesmeisterschaften 100-Meterlauf: Mierisch. 5. Abt.; Knobloch und Sabla-Dels; b) Bundesfestwettkämpfe: 100-Meterlauf: Hempel-1897, Frenzel. 4. Abt.; 1500-Meterlauf: Franke-Dels, Breiter-Ranufahrer, Pantalla-Nordost.

Ueber die Teilnehmer der 3000-Meter-Läufer entscheidet der Kreis-Sportwart. 3 mal 1000-Meter-Staffel: Freie Mann-Vereinigung Breslau; Weitprung: Knobloch-Dels und Frenzel. 4. Abt.; Hochsprung: Frenzel. 4. Abt., Rudolf. 5. Abt. und Sabla-Dels; Schleuderball: Weinar; Diskus: Sabla-Dels, Filar-1897, Rudolf. 5. Abt. und Knobloch-Dels; Speer: Knobloch-Dels; Kugelstoßen: Sabla-Dels; Männer-Fünfkampf: Knobloch und Sabla-Dels; Alters-Dreikampf (36-40 Jahre): Filar-1897.

Die deutsche Ländermannschaft verliert gegen Oesterreich

Am gestrigen Sonntag kam in Wien das Fußball-Länderspiel zum Austrag. Die deutsche Mannschaft war während des ganzen Spieles reichlich vom Pech verfolgt.

Die Wiener Handballstädtemannschaft trug am gestrigen Sonntag gegen eine lombardische Mannschaft B.S. Südwest-Leipzig ein Freundschaftsspiel aus, das nach vollständiger Ueberlegenheit der Wiener 13:1 für Wien endete.

Bundesfest-Debatte:

Die Ausgeschlossenen sollen kommen — Sebering soll wegbleiben

Am Sonnabendabend fand die Vereinsversammlung der Freien Turnerschaft Breslau statt, in der neben Vereinsangelegenheiten auch das Bundesfest behandelt wurde. Genosse Thoma verlangte unter Beifall selbst sozialdemokratischer Arbeiterportler die Hinzuziehung der ausgeschlossenen Berliner Arbeiterportler...

Der Hamburger Athleten-Kreis einstimmig gegen den Bundesvorstand

Die Arbeiterathleten des 9. Kreises (Hamburg), die, wie die übergroße Mehrzahl der Kreise im Reich, wiederholt und eindeutig ihre Sympathie mit den ausgeschlossenen Berliner Athleten zum Ausdruck brachten, und gegen die Verbürgerlichungstendenzen und die Veruche des Bundesvorstandes, den Arbeiter-Athletenbund zu einer Unterorganisation der Sozialdemokratischen Partei zu machen, auftraten, erfreuten sich in der letzten Zeit der besonderen Aufmerksamkeit des Bundesvorstandes...

Notizen

Jehnjahresfeier des VSA. Südost 1919, e. V. Einer der bekanntesten Breslauer Arbeiter-Sportvereine begeht in der Zeit vom 2. Juni bis 9. Juni die Feier des 10 jährigen Bestehens. Der VSA. Südost, der aus der Unterabteilung der 3. Abteilung der F.V.B. hervorging, kann auf eine äußerst gute Vergangenheit zurückblicken. Aus kleinsten Anfängen hat sich der Verein herausgearbeitet...

Radfahrt und Erziehung. Morgen Dienstag um 10 Uhr findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses ein Filmvortrag statt, veranstaltet von den „Freien Lichtfreunden“ zu dem Adolf Koch, der bekannte Führer der proletarischen Radkulturbewegung, sprechen wird. Vorverkauf ist in der Sportzentrale im Sportartellbüro.

An alle Startvereine! Heute Montag und morgen Dienstag findet die Verteilung der Raft-Entrittskarten statt. Heute ist die Ausgabe im Kartellbüro, Friedrich-Wilhelm-Straße 45 um 12,30 Uhr und Dienstag im Gewerkschaftshaus-Restaurant um 19,30 Uhr. Jeder Verein, auch der aller kleinste, holt die Vorverkaufskarten...

Handball. Heute, Montag, 19,30 Uhr, bei Hanke, Reußenstraße, Sitzung der Kreismannschaft.

